

„Eine Ringelnatter“, stürmte ich strahlend ins Haus: „Im Teich ist eine Ringelnatter!“ Ich wollte sie natürlich meiner besseren Hälfte zeigen, aber der Besuch war und blieb verschwunden. Meine Begeisterung wurde gedämpft, als mir einfiel, dass die unter strengem Naturschutz stehende Schlange wohl auf der Jagd nach den Molchen war, die seit Jahren in unserem Miniteich übersommern. Aber noch länger wurde mein Gesicht während der Internet-Recherche: Einige Seiten bieten Methoden an, das ungiftige Reptil zu vergrämen.

Beängstigend: Ringelnatter im Gartenteich



Ich bin auch nicht glücklich, sollten die Teichmolche der Amphibienjägerin zum Opfer fallen. Andererseits ist ihre Anwesenheit doch eine tolle Sache! Die Natter bescheinigt schließlich dem Garten eine ökologisch gute Qualität!

Vergrämen! Was ist das nur für ein Wort? Duden erklärt es mit „durch eine Handlung, ein Verhalten missmutig machen, jemandes Unmut erregen“ oder „wiederholt stören und dadurch verscheuchen“. Gebraucht wird es in der Jägersprache. Auch Kormorane werden vergrämt, sprich einige werden abgeschossen, wenn sie sich mal wieder am Fischbesatz die Mägen vollschlagen. Natürlich nur mit Genehmigung, denn Kormorane sind geschützt. Das entsprechende Formular kann man sich aus dem Netz herunterladen.

Ähnlich staunte ich über die unterschiedliche Verwendung des Wortes „Vogelschutz“. Laut Wikipedia versteht man darunter „grundsätzlich eine Sammelbezeichnung für sämtliche Maßnahmen, die zur Erhaltung, Förderung oder Ansiedlung von Vögeln geeignet sind“. In diesem Sinne suchte ich bei Amazon nach entsprechenden Produkten und fand Schutz VOR Vögeln. Vogelschutznetze, Vogelschutzgitter, Taubenabwehr. Nach der 42. Anzeige für Stahlspikes zum Schutz vor der Stadtaube hörte ich auf zu zählen. Kund*innen, die sich für dieses Produkt entschieden haben, suchten auch nach Vogelabwehr, Vogelschreck, Vogelscheuche ...

Diese Produkte fallen unter die „Kategorie des Pflanzenschutzes und der Schädlingsbekämpfung“.



Lästling: Der schöne Rosenkäfer wurde lange bekämpft, weil er Rosenblüten zerwühlt. Er steht zwar jetzt unter Schutz, aber es werden Methoden aufgezeigt, ihm die Eiablage im Kompost zu erschweren.

Tja, auch die nützliche Amsel wird zum Schädling, wenn sie sich über die Kirschenernte hermacht.

Ein bezeichnendes Wort ist „Lästling“. Man versteht darunter ein Tier, dessen Anwesenheit als störend empfunden wird. Entweder ist es eklig anzuschauen, oder es stinkt oder legt ein unannehmbares Verhalten an den Tag. So ist es gar nicht lange her, da wurde der inzwischen geschützte Rosenkäfer mit Gift bekämpft, weil er die Rosenblüten zerwühlt. Ameisen müssen nach wie vor um ihr Leben fürchten, da ihre Sandhäufchen den Plattenweg verunreinigen, und den harmlosen Trauermücken wird der Aufenthalt im Blumentopf vergällt.



Der Übergang vom Lästling zum Schädling ist fließend. So wird der Steinmarder vom lästigen Krachmacher und Verunreiniger des Dachgeschoss' zum Bauschädling, wenn er Gänge in das kuschlige Dämmmaterial gräbt.

Die Liste der störenden Lebewesen ist enzyklopädisch. Insekten und Spinnentiere führen sie an. Entweder sind sie lästig wie Fliegen, Mücken, Asseln, Milben oder krähende Hähne und kotende Tauben. Oder sie schaden der Ernte oder dem Nutztierbestand oder sie machen Angst: Welcher Grasdackel* hat eigentlich der Kräuseljagd-Spinne den Namen „Nosferatu-Spinne“ verpasst?!?

Alles, was lästig oder schädlich ist, was Angst macht, wird bekämpft, vergrämt oder –wenn geschützt – „der Natur entnommen“!
Naturentnahme - Auch so ein Wort!



Macht Angst: Zoropsis spinimana, genannt Nosferatu-Spinne. Der Neuankömmling wird als Giftspinne verunglimpft. Die Kräuseljagdspinne ist ungiftig, kann beißen, wie übrigens die ähnliche einheimische Hauswinkelspinne auch!

Ihr Grünschnabel 34/2022

* schwäbisch für Vollpfosten

Wir gegen sie?

Lästig	Fruchtfliegen sind lästig. Fliegen nerven beim Mittagsschlaf, Mücken verwandeln einen nachts in einen Streuselkuchen. Aber haben sie deswegen den Tod verdient?
Schädlich	Nutzen wir alles, was wir ernten? Sicherlich nicht. Tonnen von vergammelnden Obst und Gemüse liegen auf den Feldern, in den Obstanlagen und im Kompost. Weniger Gift und weniger Dünger ergeben eine geringere Ernte, klar, aber vielleicht kann man diese vollständig verbrauchen/verkaufen.
Beängstigend	Wir Deutschen kennen das Wort Angst. Angst bedeutet ein beklemmendes Gefühl vor etwas Unbekanntem, etwas Dunklem. Da im englischen Sprachraum kein entsprechendes Wort zur Verfügung steht, wurde der deutsche Begriff adaptiert. (german angst; fear = Furcht beschreibt die Reaktion auf eine tatsächliche Bedrohung, z. B. wenn jemand mit gezogener Waffe vor einem steht). Angst ist irrational, und wir haben vor vielem Angst: dem Stich der Tigermücke, dem Anblick einer Spinne, der Rückkehr des Wolfes. Da hilft nur Wissen. Machen Sie sich schlau und prüfen Sie Ihre Quellen. Viele Quellen im Internet sind ungeprüft und profitieren von der Angst.

Sprache ändern heißt Einstellung ändern

Aus „Raubtier“ wird „Beutegreifer“	Das Wort „Raubvogel“ hat die Greife an den Rand ihrer Ausrottung gebracht. Sie als „Greifvögel“ zu benennen, war ein wichtiger Schritt zu ihrer Rettung. Die Tiere rauben schließlich nichts. Sie gehen ihrem Nahrungserwerb nach. In diesem Sinne versucht man die Umbenennung der Ordnung „Fleischfresser“ wie Katzenartige, Hundartige, Bären usw. in Beutegreifer oder Prädatoren.
Verkleinerung vermeiden	In keinem Zoo der Welt werden Sie Angestellte treffen, die einen Gorilla-Mann als Männchen bezeichnen. Ein Gorilla stemmt über 800 kg (im Vergleich: Der Weltrekord im Gewichtheben der Männer liegt bei 412 kg). Und das bei gleicher Muskelmasse. Einer solch beeindruckenden Persönlichkeit wird Respekt gezollt.
Neutrum oder sächlich	Worte mit Verkleinerung oder sächlichem Geschlecht sind Sachen und Sachen gehören i.d.R. jemandem: das Tier, das Vieh, das Kind. Ein Tier zu verletzen oder zu töten ist rechtlich gesehen Sachbeschädigung. Nicht lange her, da waren das Weib und das Mädchen Eigentum ihres Mannes/Vaters.
Gefälle von männlich zu weiblich	Der Kraft, Geschwindigkeit und Kampfeswillen von Hengst, Stier oder Eber wird ein gewisser Respekt entgegen gebracht, während es ihren weiblichen Pendants an Respekt mangelt. Es hülfe schon auf die entsprechenden Schimpfworte zu verzichten.

